



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

**Grußwort**  
**der Bundesministerin für Bildung und Forschung,**  
**Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,**

**anlässlich**  
**des 45. Bundeswettbewerbs**  
**„Jugend forscht“**

**am 16. Mai 2010**  
**in Essen**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

## Anrede

Das „jugend forscht“-Bundesfinale ist einmal im Jahr die Veranstaltung, bei der es in Wirklichkeit nur Sieger gibt. Alle, die hierher eingeladen wurden, sind bereits Sieger. Und deshalb sage ich Herzlichen Glückwunsch allen, die gesiegt haben auf Regional- und Landesebene und die heute mit Bundespreisen ausgezeichnet wurden. Wir freuen uns mit Ihnen! Herzlichen Glückwunsch!

„Entdecke neue Welten“ lautete das Motto in diesem Jahr. Dieses Motto passt ungewöhnlich gut zu dem Strukturwandel, den Essen und die Region in den vergangenen Jahrzehnten erlebt haben. Das Motto passt aber auch ungewöhnlich gut zu dem, was wir in Deutschland und Europa erleben, was wir derzeit beraten und worüber auch gestritten wird. Es ist Zeit für Neues. Das ist das Merkmal von Krisensituationen. In Situationen, wie der unseren, ist spürbar: Mit den Ideen, die wir bislang hatten, kommen wir nicht voran. Wir müssen besser werden. Wir müssen besser werden, wenn es um unseren verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen geht, besser werden, wenn es um die Gestaltung künftiger Arbeitswelten geht, und wenn es um die Umsetzung von Ideen aus der Forschung in neue Verfahren, Produkte und Dienstleistungen geht. Wir müssen besser werden, wenn es darum geht, technologische Entwicklung und kulturelle Maßstäbe unserer Gesellschaften zusammen zu bringen. Und deshalb ist die Idee von Henri Nannen heute so aktuell wie damals.

Deshalb sagen wir heute noch stärker als in vergangenen Jahrzehnten: Zum Wichtigsten, zum Wertvollsten, zum Spannendsten in einer Gesellschaft gehört die erfolgreiche Suche nach und die erfolgreiche Begleitung von Talenten. Wir müssen Ermutigung geben und Begeisterung wecken für die Forschung. Wir müssen junge Leute dafür begeistern, neues Terrain zu betreten. Deshalb freuen wir uns alle sehr über das, was Sie, die „Jufos“, in diesem Jahr wieder präsentieren. Wir freuen uns über die Wege, die Sie eingeschlagen haben, und über die Begeisterung, die Sie dabei angetrieben hat. Ein Stück dieser Begeisterung konnten wir hier in den vergangenen Stunden erleben.

Das war auch das Ziel von Henri Nannen: Er wollte eine Bewegung auf den Weg bringen, die begeistert für neue Technik, für neues Wissen, für die Entdeckung neuer Welten. Im Hinblick auf die momentane öffentliche Diskussion über Sparmaßnahmen sage ich: Gerade in Zeiten der Krise darf niemand, der öffentliche Verantwortung trägt – ob in Wissenschaft oder Politik –, nachlassen, wenn es um Investitionen und Konzepte geht. Wir brauchen jetzt mehr Investitionen in Bildung und Forschung als je zuvor.

„In schwierigen Zeiten darf man alles drosseln, nur nicht die Blutzufuhr zum Gehirn“, hat Hubert Markl, der frühere Präsident der Max-Planck-Gesellschaft einmal gesagt. Genau dafür ist „jugend forscht“ ein besonders schönes Beispiel. „jugend forscht“ hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten dafür gesorgt, dass sich Wissenschaft, Universitäten, Forschungsorganisationen, Unternehmen, Bund und Länder zusammen tun und sagen: Wir ziehen an einem Strang. Wir tun das in der festen Überzeugung, dass es zu unseren vornehmsten Aufgaben gehört, nicht da tätig zu werden und da besonders stark zu sein, wo es immer um die bewahrenden Kräfte geht, sondern wir ziehen an einem Strang, weil wir davon überzeugt sind, dass wir für die junge Generation Räume für Neues schaffen müssen. Und ich ermutige Sie, diese neuen Räume zu besetzen und zu entwickeln. Machen Sie uns, den Älteren deutlich, dass wir nicht im Alten verharren sondern uns auf den Weg zu neuen Ufern machen sollen. Nur dann ist Deutschland zukunftsfähig.

Ich sage ein herzliches Dankeschön an die Eltern, an die Lehrerinnen und Lehrer, an die Mitglieder der Jurys auf allen Ebenen. Ohne Eltern, die ermutigen, ohne das große Engagement von Lehrerinnen und Lehrern in unseren Schulen, ohne die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wäre „jugend forscht“ nicht das, was es heute ist.

Auf die kürzeste Formel gebracht: „jugend forscht“ ist der Spiegel für Reichtum an Talenten, an Kreativität, an Engagement in unserer Gesellschaft.

Vielen Dank.